

Rede anlässlich der Demo in Friedrichshagen am 11.07.2011

Dr. Franziska Borkenhagen, Bündnis Südost

Wir, die wir hier alle stehen, sind mehr Berlin und Brandenburg, als es ein Regierender Bürgermeister Wowereit und ein Landeschef Platzeck angesichts ihrer Taten jemals sein können.

Wir denken nicht nur an unser eigenes Dach. Wir denken nicht nur an unser Viertel. Wir denken nicht nur an unseren Bezirk. Wir denken an eine ganze Stadt und an die umliegenden Gemeinden.

Wir sorgen uns um eine Hauptstadt, mit so viel Grün, so viel Wasser, so viel sauberer Luft, auch in der Innenstadt, um eine Hauptstadt mit so viel Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, so hervorragendem Trinkwasser aus der Leitung, um die uns andere Hauptstädte beneiden. Sie beneiden uns jedoch nicht um einen im Siedlungsgebiet befindlichen Großflughafen, der unsere einzigartige Heimat zerstören wird.

„Ein tragbarer Kompromiss.“ „Eine deutliche Korrektur und Verbesserung gegenüber den Vorschlägen zum vergangenen Herbst.“ „Der Protest der Menschen habe sich gelohnt.“- So „betet“ es der Aufsichtsratsvorsitzende der Flughafengesellschaft und gleichzeitige Regierende Bürgermeister Berlins Klaus Wowereit vor und die Masse der nicht selbst die Ursache allen Übels in Frage stellenden Politiker wiederholt es.

„Es ist optimal gelaufen.“ „Mit diesen Routen können viele leben.“- So verkünden es einige BIs und viele der dort lebenden Menschen glauben es.

„Gewinner und Verlierer“ - so provozieren die Journalisten einen möglichen Konflikt zwischen den Betroffenen. Außer einer, Herr Thomas Rogalla, Kommentator der Berliner Zeitung, der sich auf die Seite der Betrogenen stellt und mit seinem Artikel „Verteile und Herrsche“ zieltreffend die Vergangenheit und Zukunft des BBI/BER durchleuchtet. Mein Dank gilt hiermit ihm.

„Schönefeld gab es doch schon immer“ sagen nicht wenige. Aber Schönefeld hatte zu DDR Zeiten ca. 2 Millionen Passagiere mit schätzungsweise 16.000 Flugbewegungen/ Jahr. Bereits jetzt sind es schon kaum erträgliche 10 Millionen Passagiere mit 77.000 Flugbewegungen/Jahr, unwesentlich mehr sind es in Tegel. Uns drohen jedoch 27-45 Millionen Passagiere mit 360.000-450.000 Flugbewegungen/Jahr. Das ist als ob sie an einer kleinen Strasse wohnen und man setzt ihnen eine 6-spurige Autobahn direkt vor die Nase.

Die Karten der „Flugrouten“ vom 4.7.2011, die in allen Zeitungen zu sehen waren, spiegeln nicht annähernd wider, was tatsächlich auf uns zukommt:

1. Weil sie nur die Abflüge, die Starts, ausweisen. Die Anflüge, die Landungen der Flugzeuge, sind in diesen Karten nicht enthalten. Wir wissen aber, dass bei Landungen die Flughöhen über eine weit längere Distanz sehr niedrig, sehr belastend sind.
2. Weil die „Flugrouten“ nur Ideallinien darstellen, die in der Praxis nur zu 10% eingehalten werden. Das hat Herr Niebergall, Chef der DFS, am vergangenen Montag zugeben müssen. Ab einer Höhe von 1.500 m entscheiden die Piloten nach Maßgabe ihres Arbeitgebers, also der Airline, welche Route sie wählen.

Dann geht es nicht um die Belange der Menschen, um Flora, Fauna, Habitat, sondern um Kosteneffizienz!

Angesichts des sich ausbreitenden Lärmteppichs von anfänglich 60x25 km sehe ich nur Verlierer, egal ob in Ost oder West, Süd oder Nord. Auch die besten und lärmminimierendsten Flugrouten werden die falsche Standortentscheidung nicht zu einer richtigen machen.

Der dreiste Verdummungsversuch der Bürger geht unvermittelt weiter, wenn der Sprecher der Flughafengesellschaft Herr Kunkel die Planung einer dritten Startbahn in Schönefeld eiligst dementiert. Was in Fachkreisen, unter Planern, Architekten und potentiellen Kunden längst offensiv diskutiert wird, soll den Bürgern schlichtweg verschwiegen werden, bis weitere Fakten geschaffen worden sind. Und was macht die verantwortliche Politik?

Nichts hören, nichts sehen, nichts aussprechen. Bund und Länder verhalten sich wie die bekannten **3 Affen**.

Ein Herr Wowereit, der sich nicht mehr daran erinnern will, dass er in der damaligen Opposition vehement für Sperenberg war. Der beim Tag des offenen Terminals am 26.6.2011 lieber seinen Wohlstandsbauch nähren wollte als sich dem Bündnis Südost auf Nachfrage hin zu erklären. „Nein, ich möchte meine Wurst essen“ lautete seine Antwort. Und als die Mitglieder vom Bündnis Südost nachhaken, ob er den Bürgern im Südosten vor den Wahlen noch irgendetwas mitzuteilen hätte, drehte er ihnen nur demonstrativ den Rücken zu.

Ein Herr Platzeck, der uns vielleicht auch nur versehentlich einmal mehr die Augen öffnet, um in seiner Pressemitteilung seine bisherige Vorgehensweise zu beschreiben: So "werde ich mich weiter dafür einsetzen, dass möglichst wenige Menschen unter möglichst wenig Lärm zu leiden haben." Man kann auch folgerichtig sagen **viele Menschen haben unter viel Lärm zu leiden.**

Ein Bundesverkehrsminister Ramsauer, der, nachdem die deutsche Flugsicherung am letzten Montag gemäß ihrem Auftraggeber die Weichen für ein nicht im Planfeststellungsverfahren genehmigtes internationales Drehkreuz gestellt hat, endlich den Mund aufbekommt und sagt, es hätte eine **Bürgerbeteiligung** von Anfang an stattfinden müssen. Ja, Herr Ramsauer, hätte und soll es **auch jetzt noch!** Das Bündnis Südost, die Berliner und Brandenburger stehen für einen Dialog bereit. Gerne und mit allen Verantwortlichen!

Es ist unverzichtbar diesen Flughafen, der wissentlich unter Lug und Betrug entstanden ist, an diesem Standort Schönefeld in Frage zu stellen. Zum Schutze unserer Heimat sollten wir einen Dialog führen, in dem auch das Konzept der Nachnutzung mit einfließen muss. Als Übergangslösung muss dieser Flughafen auf ein raumverträgliches Maß begrenzt werden. Durch Verzicht auf eine Doppelbelastung von Grünheide bis Bohnsdorf (ca. 52.000-66.000 Überflüge/Jahr). Durch Verzicht auf die Zerstörung der Müggelseeregion (ca. 14.000 Überflüge/Jahr). Durch Verzicht auf zeitgleiche Starts zumindest außerhalb der 2 prognostizierten Spitzenzeiten. Und vor allem durch ein striktes Nachtflugverbot, wenigstens von 22-6 Uhr.

Dieser Standort Schönefeld ist für einen derartigen Flughafen an dem die Entscheidungsträger in Berlin und Brandenburg ihre internationalen Drehkreuzphantasien bei Tag und Nacht mit aller Brutalität durchpeitschen wollen unmenschlich, er ist aufgrund der Lärm- und Kerosinlast zwangsläufig sogar sukzessive tödlich für Mensch, Tier- und Pflanzenwelt.

Ich bitte sie, sammeln sie Unterschriften für das Volksbegehren in Berlin für ein striktes Nachtflugverbot von 22-6 Uhr welches nächste Woche startet. Wir benötigen zunächst 20.000 Unterschriften. In Brandenburg läuft bereits die Volksinitiative dazu. Unterstützen sie ihre BIs, das Bündnis Südost und den BVBB mit Spenden. Ohne den BVBB würden wir heute keine Nachtflugdiskussion führen. Kommen sie zu der nächsten Großdemonstration am 10.9.2011 nach Schönefeld. Und vor allen Dingen lassen sie sich niemals einreden es sei alles sinnlos! Unsere Steuergelder wurden in Schönefeld verbaut und wir haben ein Recht zu entscheiden, was weiter damit passieren soll.